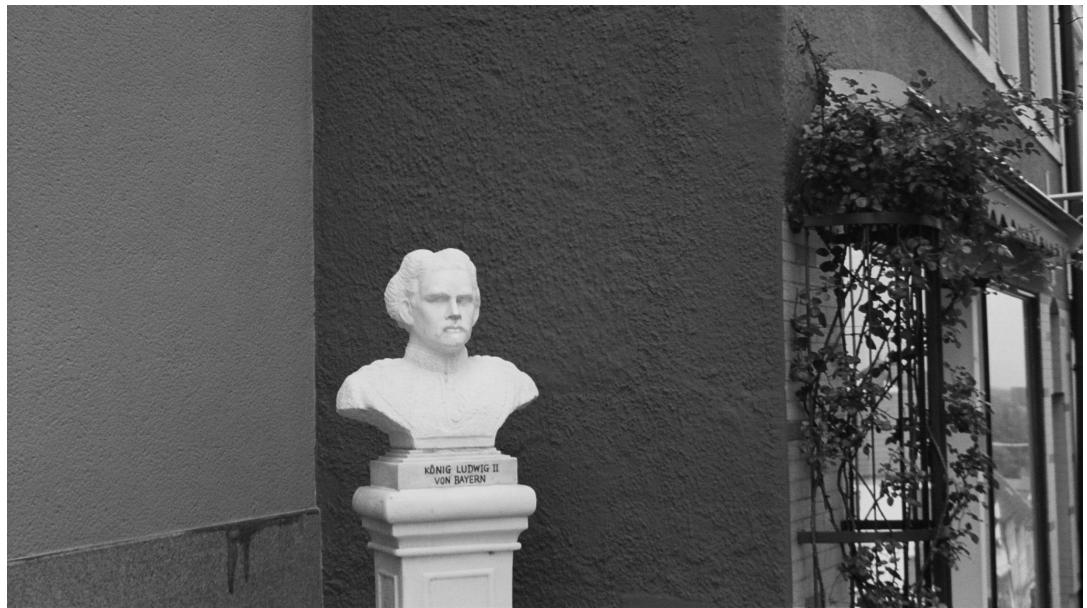


Franz Krojer

DIE VIELEN LUDWIGS VERWIRREN MICH



Privatdruck Franz Krojer 2006

Zum Titelbild:  
Landau an der Isar, Ludwigstr., August 2006

Nebenbei gesagt:  
Auch Ludwig der Bayer  
und Ludwig der Deutsche  
haben manch Gutes oder Schlechtes  
für Bayern getan.  
Die könnte man also auch noch  
verdächtigen ...

Wenn jetzt noch einer behaupten würde,  
die Ludwigstraße in München sei nicht nach  
Ludwig I. benannt, sondern zum Gedenken an  
Ludwig XVI., dann würde ich ihm vielleicht  
antworten: „Freund, wahrscheinlich  
hast recht. Und jetzt zahlst a Maß!“

München, 31.08.2006

Franz Krojer, Maikammererstr. 20, 81539 München

Vermessungsamt Landau

Marienplatz 5 a  
94405 Landau

Sehr geehrte Damen und Herren,

Mitte August waren wir anlässlich der Ötzi-Ausstellung in Landau.

Gleich um Ecke Ihres Amtes ist ja die Ludwigstr. Bei der Buchhandlung ist eine Büste von König Ludwig II. aufgestellt und somit wird die Assoziation geweckt, dass die Straße nach dem Märchenkönig benannt sein könnte.

Das bezweifelte ich gleich, und zunächst tippte ich darauf, dass mit der Straße König Ludwig I. gemeint sei. Nun habe ich aber in Wikipedia gelesen, dass Landau vom Herzog Ludwig I., dem Kelheimer, gegründet wurde, und also könnte die Straße auch nach ihm benannt sein.

Mich interessiert nun, nach welchem der drei Ludwigs Ihre Ludwigstr. benannt ist - können Sie mir da bitte weiterhelfen?



# Vermessungsamt Landau a.d.Isar

Vermessungsamt • Marienplatz 5a • 94405 Landau

Name

Herrn  
Franz Krojer  
Maikammererstraße 20  
81539 München

E-Mail  
poststelle@va-lan.bayern.de

Telefon  
09951 9801-43

Telefax  
09951 9801-50

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom

Bitte bei Antwort angeben  
Unser Zeichen, Unsere Nachricht vom

Datum

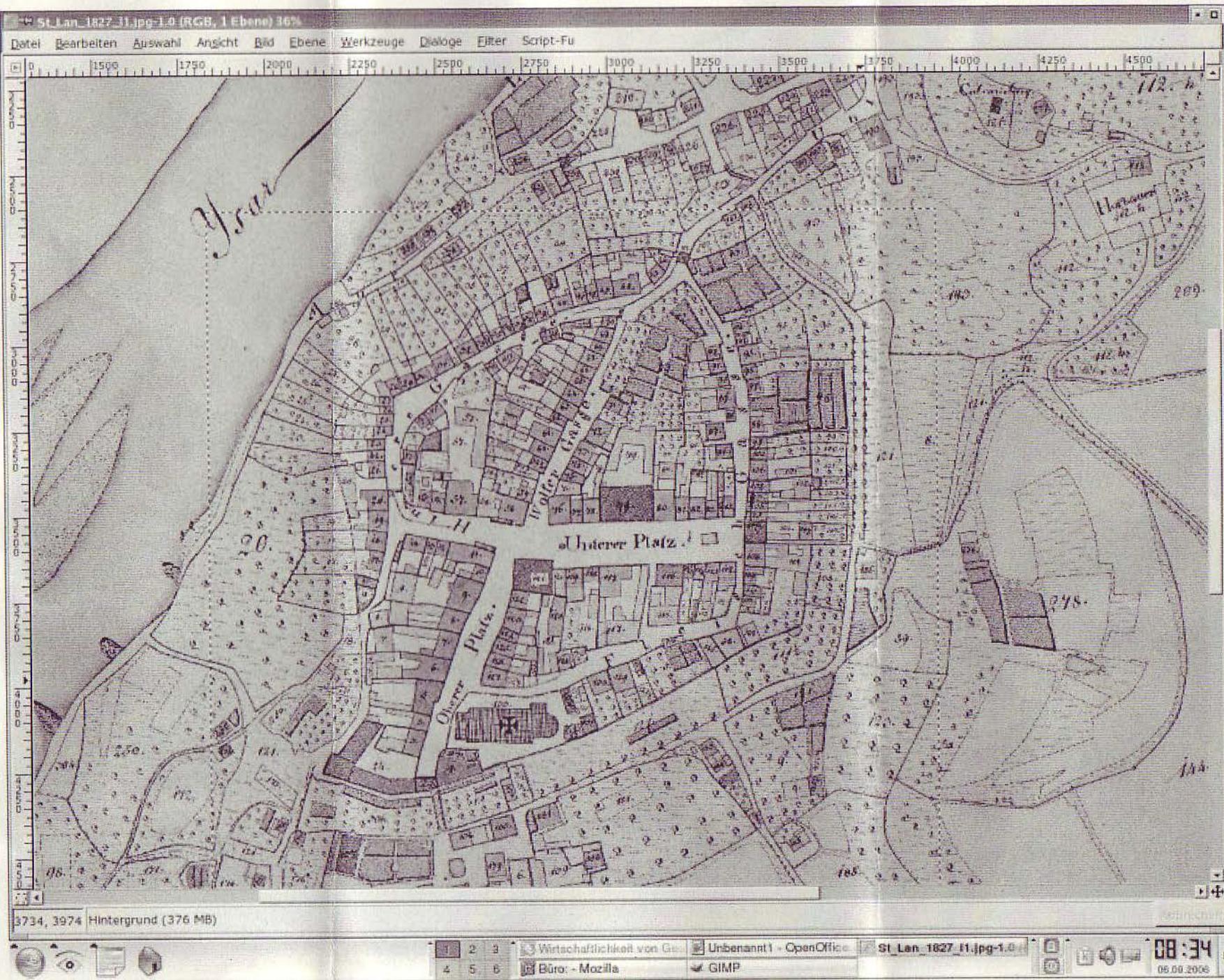
6. September 2006

Sehr geehrter Herr Krojer,

wie eine Nachfrage bei der Stadtverwaltung Landau ergab, ist die Ludwigstraße in Landau tatsächlich nach Ludwig II., dem Märchenkönig benannt.

Leider ist in der Chronik, aus der diese Information stammt, nicht vermerkt, wann die Straße umbenannt wurde, der frühere Name lautete, wie unseren Urkatasterblättern zu entnehmen ist „Wolfer Gasse“.

Zu Ihrer Information lege ich einen Schwarz-Weiß-Ausdruck eines Ausschnitts aus dem Urkataster Landau von 1827 bei.



München, 31.08.2006

Franz Krojer, Maikammererstr. 20, 81539 München

Stadt-Archiv  
Salzstadel  
Rentamtsberg 1  
94315 Straubing

Sehr geehrte Damen und Herren,

kürzlich besuchten wir Straubing und liefen natürlich auch über den Ludwigsplatz. Auf der Tafel heißt es, dass der Platz nach Ludwig I., König von Bayern, benannt sei, der Straubing 1812 und 1830 besuchte.

Nun habe ich aber gelesen, dass die Neustadt von Straubing - also das heutige, eigentliche Straubing - vom Herzog Ludwig I., dem Kelheimer, gegründet wurde. Ich frage mich nun, ob die Beschriftung auf dem Ludwigsplatz wirklich richtig ist bzw. ob dieser Platz vielleicht früher nach dem Herzog benannt und erst später auf den König umgewidmet wurde.

Und wenn wir schon dabei sind: nach wem ist denn das Ludwigstor benannt?

Ich hoffe, Sie können mir weiterhelfen.

Stadt Straubing · Postfach 0352 · 94303 Straubing

Datum 06.09.2006

Herrn  
Franz Krojer  
Maikammererstr. 20  
  
81539 München

Gesprächspartner  
  
Aktenzeichen Bi  
  
Tel. (09421) 9919- 51  
Telefax (09421) 9919- 55

Ludwigsplatz, Ludwigsthor  
Ihr Schreiben vom 31.08.2006

Sehr geehrter Herr Krojer,

anbei erhalten Sie von uns in Kopie Alfons Huber/Dorit-Maria Krenn, Straubing – Das Herz Altbayerns, Straubing 2005, S. 67 – 69. Darin finden Sie Informationen zur Benennung von Ludwigsplatz und „Ludwigsthor“ (Unteres Tor).

Wir hoffen, Ihnen weitergeholfen zu haben.

Mit freundlichen Grüßen

Die Stadt „Straubing ein WunderOrth an ihren schönen Plätzen und Gassen, Kirchen und Thürmen, Stadt-Mauren und Gräben, Ordnung, Grösse, und Schönheit deren Häusseren, Spatziergängen, lustigen Gegenden, und weiten Prospecten, daß man fast aller Orthen mit den Augen hangen bleibt, wohin einem nur immer die Sinn entführen, und jener nicht alles in dem so schönen Chur-Bayrn gesehen, welcher das schönste Straubing nicht gesehen hat.“

P. Petrus Gerl, Abt von Prüfening, 1758



Alfons Huber  
Dorit-Maria Krenn

## Straubing – das Herz Altbayerns



mit Fotografien  
von Henry Schostag



Verlag Attenkofer  
Straubing 2005

Auszüge aus Alfons Huber und Dorit-Maria Krenn:

## Straubing - das Herz Altbayerns (2005)

### Ludwigs- und Theresienplatz (S. 67 f.):

Von Anbeginn waren die Marktplätze die Grundlage städtischen Lebens. Im Jahre 1316 taucht für Straubings Ost-West-Achse erstmals die Bezeichnung "an dem Marchte" auf, ab dem 16. Jahrhundert heißt es "am Platz", späterer "oberer und unterer Stadtplatz". Zur Erinnerung an den Besuch des Kronprinzen Ludwig und seiner Gemahlin Therese von Sachsen-Hildburghausen am 5. Juni 1812 erhielten die beiden Marktplätze die Bezeichnung Ludwigs- und Theresienplatz.

### Ludwigsthor (Unteres Tor) (S. 68):

Anfang des 19. Jhs. begann man in Straubing mit dem Abbruch der spätmittelalterlichen Mauern und Tore. Das Untere Tor wurde hierbei durch ein neues Bauwerk in frühklassizistischem Stil, entworfen vom königlichen Bauzeichner Max Popp, ersetzt: Es entstand ein Obeliskentor mit einer breiten Straßenöffnung und zwei Fußgängerdurchlässen sowie zwei nach außen gestellten, flankierenden Gebäuden für Torwächter und Wachmannschaft. Popp hatte mehrere Strömungen in der damaligen Architektur aufgenommen: Die Wiederentdeckung und Nachahmung ägyptischer Tempelbaukunst finden sich in beiden mächtigen Pylonpfeilern der Torflanken sowie in der kubischen Gestaltung der Torbauten. Die zentralen Elemente des Torkomplexes bilden die beiden Obelisken. Die strenge Betonung des Steins als Baumaterie und das Streben nach klaren Proportionen erinnern an die französische Revolutionsarchitektur. Dazu kam schließlich noch eine klassizistisch-römische Komponente, verwirklicht in den Portiken der Wachbauten mit je drei toskaninischen Säulen.

"Das im antiken Geschmacke von der Stadt Straubing ... erbaute untere Thor" wurde am 12. Oktober 1810, am Hochzeitstag des bayerischen Kronprinzen Ludwig mit Therese von Sachsen-Hildburghausen, eingeweiht und "dem Andenken" an dieses Ereignis gewidmet. Beim Besuch des Paares am 4. und 5. Juni 1812 in Straubing erhielt es den Namen "Ludwigs-Thor".

München, 31.08.2006

Franz Krojer, Maikammererstr. 20, 81539 München

**Kultur- und Tourismusamt**

**Ludwigplatz 8  
94447 Plattling**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
nach wem ist denn Ihr "Ludwigplatz" benannt?  
In Frage kämen für mich:  
Ludwig II., unser Märchenkönig  
Ludwig I., König von Bayern  
Ludwig I., Herzog von Bayern, der Kelheimer  
  
Oder gibt es noch jemand Vierten?

# STADT PLATTLING

Preysingplatz 1

Stadt Plattling - Postfach 12 55 - 94442 Plattling

Herrn  
Franz Krojer  
Maikammererstr.20  
  
81539 München

94447 Plattling, 05.09.2006

Telefon - Durchwahl  
(09931) 708-45

Telefax  
(09931) 70899

Sachbearbeiter(in)  
Aktenzeichen (Bitte immer angeben)

Zimmer-Nr.  
207

30-U

Anlagen:

1 Blatt "Ludwigplatz"  
1 Blatt „Lena-Christ-Straße“

## KURZMITTEILUNG

Ihre Zeichen / Ihre Nachricht vom  
31.08.2006

**Betreff:** Ihre Anfrage zum „Ludwigplatz“;

Mit der Bitte um

- Kennnisnahme     und Verbleib     telefonische Rücksprache

Sehr geehrter Herr Krojer,

beiliegend erhalten Sie aus unserer Straßenhistorie das Blatt „**Ludwigplatz**“.

(Wir haben übrigens auch eine „Lena-Christ-Straße“, gibt es doch auch in München!)

# Ludwigplatz

Der Ludwigplatz ist der untere Teil des Stadtplatzes.

**Platz zu Ehren von Kronprinz Ludwig von Bayern**, dem nachmaligen König Ludwig III.

Am 13. Juni 1891 stattete der Kronprinz in Begleitung des Grafen Konrad von Preysing und des Grafen von Holstein der Isarstadt erstmals einen Besuch ab.

Ganz Plattling war auf den Beinen.

Die Vereine empfingen den Gast mit Fahnenabordnungen, die Häuser waren mit Fahnen und Girlanden geschmückt.

Bürgermeister und Landtagsabgeordneter Josef Ammerer begrüßte den hohen Guest und stellte die einzelnen Vereine vor.

Der Isarbote, Plattlings damalige Tageszeitung, berichtete in einer Sonderseite über den Besuch.

Auch auf der Weiterfahrt nach Deggendorf und zum Kloster Metten wurde der Kronprinz überall von jubelnden Menschen empfangen.

So auch in Pankofen und Rettenbach.

Der Kronprinz weilte mehrmals in der Isarstadt.

So auch im Jahre 1901, als er in Begleitung des Grafen von Preysing Lichtenegg-Moos, der gräflichen Familie von Preysing und mit seinem persönlichen Adjutanten nach Plattling kam.

Bürgermeister Fischer durfte ihn willkommen heißen.

Im Jahre 1905 besuchte er Plattling nochmals anlässlich des Bundesschießens.

# Lena-Christ-Straße

vom Freyweg rechts abzweigende Straße im Baugebiet Am Freyweg

Die Schriftstellerin **Lena Christ**, geb. Magdalena Pichler, verh. Leix, wiederverh. Jerusalem wurde am 30. Oktober 1881 in Glonn als lediges Kind von Magdalena Pichler geboren. Mutmaßlicher Vater des Kindes war Karl Christ, der später als Auswanderer mit der Cimbria untergegangen sein soll. Lena verlebt eine glückliche Kindheit beim Großvater Mathias Pichler in Glonn (Oberbayern).

Als ihre Mutter heiratet holt sie die Achtjährige nach München, wo sie als billige Arbeitskraft missbraucht wurde und Prügel bekam.

1901 verehelichte sich Lena mit dem Buchhalter Anton Leix; es gingen drei Kinder hervor: Anton, Magdalena und Alexandra.

In dieser Ehe, in die sie sich früh flüchtete, warteten nur Gewalt und soziales Elend auf sie.

Oberarzt Professor Kerschensteiner, wo Lena Christ im Schwabinger Krankenhaus, völlig mittellos an der Lungentuberkulose behandelt wurde, - ihre Kinder waren im Waisenhaus - gab ihr neuen Lebensmut, in dem er ihr Schreibarbeiten vermittelte. Einer ihrer Auftraggeber war der gescheiterte Schriftsteller Peter Jerusalem, der in Lena jenes Talent witterte, das ihm versagt geblieben war. Sie heirateten bald und er ermutigte sie, ihre Autobiografie zu schreiben. Doch auch diese Ehe bringt Lena Christ kein Glück.

Am 30. Juni 1920 nimmt sie sich im Alter von nur 39 Jahren, durch Selbstmord im Münchener Waldfriedhof, das Leben.

Lena Christ war weit mehr als nur eine „Heimatschriftstellerin“. Über ihre bayerische Heimat hinaus war sie eine berühmte Schriftstellerin und zählte bekannte Künstler zu ihren Freunden. Sogar König Ludwig III. schätzte sie außerordentlich.

Ihrer Gegenwart hat Lena Christ ein unvergängliches Denkmal gesetzt: in den klassischen Berichten über den bäuerlichen Tagesablauf zu ihrer Zeit, über das Klosterleben und die Wallfahrten, die Münchener Hochzeitsbräuche und den Wirtshausbetrieb zu allen Jahreszeiten samt ihren nicht etwa erforschten oder gesammelten, sondern lebhaftig durchexerzierten, köstlichen Fachausdrücken.

Mit Recht wird gesagt: wer das altbayerische Wesen um die letzte Jahrhundertwende kennen lernen will, als es noch seinen rechten Gang hatte, der müsse bei Lena Christ lernen.